

Wir seh(n)en NEULAND...

Wenn wir in unserer SEMA von NEULAND sprechen, meinen wir die «Kirche von morgen» – die vor Ort mit dem Engagement Freiwilliger lebt. Diese Form des Kirche-Seins hat schon vor vielen Jahren begonnen und wird sich in den kommenden Jahren noch deutlicher abzeichnen, da die Zahl der hauptamtlichen Seelsorgenden stark schwindet. Dieser Entwicklung schauen wir – in enger Zusammenarbeit mit der Diözese – nicht untätig entgegen. Im Gegenteil: Wir seh(n)en Neuland! – Dabei geht es stark um die künftige Rolle der Getauften in der Seelsorge vor Ort.

Seit einem Jahr ist unser Neuland-Prozess zum Pilotprojekt für die Diözese St.Gallen geworden. Dabei werden wir begleitet vom Amt für Pastoral und Bildung und von Frau Dr. Maria Blittersdorf vom Schweiz.

Pastoralsoziologischen Institut (SPI). Sie war mit uns an der Rätetagung vom 19./20. September in Wislikofen zum Thema «Wir seh(n)en Neuland». Anbei berichtet sie uns von ihrer Wahrnehmung:

Die Rätetagung war für mich eine eindrückliche Erfahrung, dass der Prozess «Neuland» in vollem Gange ist, getragen von verschiedensten Menschen, die Zeit, Herzblut und Sehnsucht investieren. Total nahmen 45 Personen teil, nebst Mitgliedern aus den Pfarrei- und Kirchenverwaltungsräten und dem Pastoralteam erstmals aus reinem Interesse auch neun «Freie», Personen ohne (Ehren)amt.

Ermutigend für alle, dass Neue da waren und diese mit den anderen die Haltungen teilen, die im «Neuland» und darüber hinaus wichtig sind: positiv denken, sich gern auf Neues einlassen, sich in andere einfühlen, aufmerksam auf sich und andere achten, offen, flexibel und geduldig sein und Kompromisse schliessen können. Ein Grund zur Hoffnung: Christliches Miteinander kann so auch in Zukunft wachsen!

Kooperation und Vielfalt schliessen das Persönliche nicht aus, sondern ergänzen es. In zwei Übungen dazu wurde erlebt, dass bewusstes Zuhören nicht einfach ist, weil man dazu neigt, es zu kommentieren. Wenn es gelingt, eigene Beiträge nicht mit einem «aber» den anderen entgegenzusetzen, sondern mit einem «und» hinzuzufügen, spürt man Raum und Freiheit – so das Echo der Teilnehmer.

Mit einem neuen Gefäss der Koopera-

tion, nämlich der Gründung des «Vereins der Kirchgemeinden der Seelsorgeeinheit Magdenau» (VKSM), ist die SEMA Vorreiter im Bistum St.Gallen.

Im Planspiel «Kirche im Jahr 2030» versetzten sich die Teilnehmenden in die Situation und in die Rollen der Akteure von morgen. Das Spiel löste ebenso Fragen wie Hoffnung aus. An den Fragen wird weiter gearbeitet, sowohl auf Bistumsebene als auch auf Ebene der SEMA.

Die Erfahrungen von Raum und Freiheit, Mut und Hoffnung, biblisch als Gaben des Heiligen Geistes bezeichnet, nahmen die Teilnehmer bestärkend mit nach Hause.

Vroni Krämer / Dr. Maria Blittersdorf